



Färben von Wolle und Seide

Das Färben mit Naturfarbstoffen hat die Menschen „schon immer“ fasziniert. Jahrtausendlang hat man natürliche Farbstoffe aus Mineralien, Pflanzen oder Tieren gewonnen, bevor die synthetischen Farbstoffe im 19. Jh. die Naturfarbstoffe fast vollständig verdrängt haben. Das Erlebnis, Pilze und Pflanzen in der Natur zu sammeln, die gefärbte Wolle aus dem Farbbad zu bergen, die intensiven und oft auch überraschenden Farbtöne zu erleben und der Spielraum zum Experimentieren machen das Färben gerade heute wieder zu einem sehr naturverbundenen und kreativen Vergnügen. Pilz- und Pflanzenfarben wirken außerdem sehr lebhaft und passen untereinander auch immer harmonisch zusammen.

Da sich die wasserlöslichen Farbstoffe der Färbepilze nicht mit den Fasern verbinden, ist eine Vorbehandlung der Fasern (das Beizen) wichtig. Tierische Fasern wie Wolle und Seide nehmen die Farbstoffe sehr viel besser auf als pflanzliche wie Baumwolle und Leinen. Von KARIN TEGELER haben wir eine (Umwelt und Wolle schonende) Tonerde-Kaltbeize nach J. HARBORTH kennen gelernt (Bezug über <https://shop.pflanzenfaerber.eu>). Du kannst auch Alaun (aus der Apotheke) verwenden.

Für das eigentliche Färben eignen sich getrocknete und frische Pilze – von frischen brauchst du die 2-3-fache Menge. Die Zugabe von z.B. alten Eisenschrauben – oder das Kochen im Aluminiumtopf – verändert auch das Färbeergebnis (ähnlich wie Metallbeizen). Um gute Ergebnisse wiederholen zu können, solltest du dir notieren, welche Pilzteile du in welcher Menge verwendet hast. Restliche Färbebäder kannst du gut beschriftet einige Zeit aufbewahren.

Der Zimtfarbene Weichporling (linke Seite) liefert einen wunderschönen violetten Farbton, allerdings nur, wenn der pH-Wert basisch ist. Du kannst dem Färbabad Ammoniak oder Soda zugeben, oder Aschenlauge statt des Wassers verwenden. Aschenlauge stellst du einfach her, indem du 2 Handvoll Holzasche mit heißem Wasser übergießt, umrührst, 2-3 Tage stehen lässt und dann abfilterst. Du kannst sie z.B. auch zum Test verwenden, ob du einen Zimtfarbenen Weichporling oder Zunderschwamm (Seite 82) gefunden hast.

Die meisten Pilze färben auch ohne diese Lauge. Wenn du mehr als nur experimentieren möchtest, empfehlen wir dir die Färbeseminare von KARIN TEGELER (www.textiles-werken.de). Dort werden auch Themen wie Lichtechtheit, die Behandlung von Wolle und Seide an sich, die Unterschiede der einzelnen Pilzarten, eine besonders gute Farbausbeute und vieles mehr besprochen – und es gibt viele Handarbeiten von ihr zu sehen und zu bestaunen. All dies ist auch nachzulesen in ihrem „Leitfaden zum Färben mit Pilzen“ (siehe Bezugsquellen Seite 235). Die Wolle rechts ist von ihr mit Pilzfarben gefärbt. Die zum Trocknen aufgehängten Stoffe oben wurden in einem Seminar bei ihr mit Rotbeschleierten Hautköpfen (*Cortinarius purpureus*) gefärbt.



Für ein einfaches Farbexperiment brauchst du: Beize, Pilzmaterial, Wolle oder Seide

A. Beizen:

1. 20 g Kaltbeize in wenig etwa 50°C warmem Wasser auflösen.
2. Mit kaltem Wasser auf ein Liter auffüllen.
3. Wolle oder Seide mindestens 8-12 Stunden in die Beize legen.
4. Mit klarem Wasser spülen.

B. Färben:

1. Etwa die 2-3 fache Gewichtsmenge frische Pilze wie zu färbende Wolle oder Seide zerkleinern und in Wasser ca. eine Stunde auskochen.
2. Den Absud (die Färbeflotte) abfiltern und die gebeizte Wolle oder Seide eine Stunde darin färben (optimal bei 90° C).
3. Abkühlen lassen, ausspülen und trocknen.

